

Saale-Beitung.

Vierrunddreißigster Jahrgang

Bezugspreis... Carl Dehmann in Halle S.

Anzeigen... werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg.

Nr. 255. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 2. Juni 1900.

Politische Wochenschau.

In der inneren Politik herrscht die Ruhe der Pfingstzeit. Es fand Mitte der abgelaufenen Woche in Potsdam die feierliche Einsegnung des Kronprinzen in den aktiven Dienst der Armee statt.

Aber Änderungen am Reichswahlgesetz sind in der abgelaufenen Woche aller Kombinationen aufgetaucht. Es ist die Meinung in die Presse gelangt und viel erörtert worden, daß die Reichsregierung einerseits dem Reichstagsbeschluss auf Gewährung von Diktien zustimmen, andererseits aber Maßnahmen verlangen wolle, wodurch die Dauer der Wahlbewegung abgekürzt werden soll.

Kriegsbeschau lag in der letzten Zeit gemeinsamen Meldungen einen Zweifel mehr darüber, daß das Schicksal der südafrikanischen Republik besiegelt ist. Lord Roberts ist auf seinem Vormarsch bereits nach Johannesburg gelangt und die Hauptstadt Pretoria dürfte wahrscheinlich auch schon in englischen Händen sein.

Deutsches Reich.

XX Streikbewegungen. Dem Gewerbeverein für Transportharbeiter ist es in den letzten Tagen gelungen, auch bei den Angehörigen der größeren Verkehrsinstitute die sich bisher von seinen Bestrebungen fern hielten, Anhang zu finden.

Personal der Großen Berliner Straßenbahn, im Vertrauen auf den Rückhalt, den ihm dieser Transportharbeiter-Verband gewährte, in den Ausstand eintrat. Da dieser Ausstand, wenn auch nicht mit einem vollen Erfolge der Ausführenden, so doch mit einer nicht unwesentlichen Verringerung ihrer Lage in Bezug auf den Arbeitslohn und besonders die Arbeitszeit beendet worden ist, war das Signal gegeben, daß auch anderwärts die Angehörigen der Straßenbahnen eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen suchten.

Personal der Großen Berliner Straßenbahn, im Vertrauen auf den Rückhalt, den ihm dieser Transportharbeiter-Verband gewährte, in den Ausstand eintrat. Da dieser Ausstand, wenn auch nicht mit einem vollen Erfolge der Ausführenden, so doch mit einer nicht unwesentlichen Verringerung ihrer Lage in Bezug auf den Arbeitslohn und besonders die Arbeitszeit beendet worden ist, war das Signal gegeben, daß auch anderwärts die Angehörigen der Straßenbahnen eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen suchten.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ widmet Professor Dr. Kleinhard Frank von der hiesigen Universität der verstorbenen lex Heinze einen Epilog, den er „Ein Leichenrede“ betitelt und der das verunglückte Noeren-Gräber'sche Gele-

Die Berliner Kunstausstellungen.

Selbst wenn man beide Ausstellungen zusammen nimmt, kann man nicht sagen, daß die deutsche Kunst in diesem Jahre vollständig in Berlin vertreten sei. Die Dresdener Kunstschau hat sich beinahe ganz ferngehalten, vermutlich weil sie sich in der Stille für ihre eigene große Ausstellung im nächsten Jahre vorbereitet. Die Wortsprüche, die voriges Jahr die Sezession sehr reich beehrte hatten, haben diesmal dort nur wenige und nicht eben bedeutende Werke ausgestellt. Bortun gefallen sind — gleichfalls in der Sezession — noch einige andere Vertreter der norddeutschen Kunst zu. Das Bild in Seltam zeigt auf einem hübschen Bilde, wie sich Busch und Mädchen vor Sonnenanfang auf dem Felde vor dem Beginn der Arbeit noch einen Gruß zuwenden. Die Bilder der Künstler von der Westküste nehmen fast durchgängig eine gewisse Frische und Heiterkeit, die wohlnehmend vertritt. Das gilt auch von den beiden Hamburger Malern Julius v. Geyen, der uns die Mädchen nach der Beendigung der Schule fröhlich und lebhaft auf dem Heimwege vorführt, und Friedrich Schaper, der sein Bild „Zum Meiler“ durch Lebhaftigkeit der Darstellung und breite farbige Farbung von Interesse zu machen verstanden hat. Als bedeutendster Vertreter von Weimar ist der Freier v. Gleichen-Diurmann zur Stelle. Der sein Bild in der Nationalgalerie gesehen hat, weiß, daß dieser Künstler ein tiefes und poetisches Naturgefühl besitzt. Er suchte die Poesie der Natur zuerst im Anschlüsse an Bödiners Wiedergabe; jetzt geht er auf neuen eigenen Wegen und strebt nach der Wiedergabe des ganzen Reichthums an Licht und Farben, den die Natur bietet. Dabei ist nach meinem Gefühle die persönliche Note seiner Arbeiten schwächer geworden; aber ein Bild, wie die „Algen“, ist doch mit vieler Vere vorgetragen und gibt einen schönen Blick in die Heppigkeit der sommerlichen Landschaft. Sein weitwichtig ist jetzt der mehr von Verstand als ausgedehnter Stil hat die künstlerische Nachbarschaft, an denen wir die Kunstwerke von Stuttgart, das Werk des Künstlers, an denen wir die warmen Sonnenlicht und den kräftigen Erdgeruch herauszuatmen glauben, sind bekannt und nach Göttinger ge-

schäft; am besten ist diesmal vielleicht der „Dengler“, der in Schönen seine Sinne schärft, während draußen die helle heiße Landschaft sich dehnt. Eine andere Arbeit, „Schemm mit Erstwagen“, giebt zwar die Stimmung und den Charakter der frohen, aber schweren und heißen Entartete mit großer Lebendigkeit wieder, leidet aber an dem Mangel an Durchdringung; selbst von einem entfernteren Standpunkte gesehen die Hauptausen nur als große Farbflecke, die keine Gestalten gewinnen. Ein uniges herdenisches Bildchen aber hat Koldeuth in der kleinen Zeichnung geschaffen, die die Kinder frohm und herzlich unter einem Baum singend zeigt. Das geht doch selbst über die virtuosesten holländischen Kunststücke. — Aus Frankfurt a. M., das ja jetzt durch Thoma's Weggang einen schweren Verlust erlitten hat, ist in der Sezession Triebner erschienen, der einen weiblichen Akt im Waldesdickicht etwas hart, aber zwei Ansichten aus Amorbach satig und kraftvoll gemalt hat; dabei kommt der grüne Ton, der gewöhnlich auf Triebner's Bildern vorüberzieht, einmal in sehr glücklicher Weise zur Geltung.

München, die deutsche Kunstausstellung, ist jetzt auf der Großen Ausstellung erheblich besser vertreten, selbst die „Anstalt-Gruppe“ dort ihre Stelle erweist hat. Einen vollen Einblick in die Arbeit der Münchener erhält man freilich noch immer nicht; aber man sieht doch sorgfältig Porträts von P. P. Müller, Uebelode, War, der diesmal allerdings den stützenhaften Charakter seines Vortrags bis an die äußerste Grenze treibt, und von dem poetischen Palmis, von dem wir freilich schon bessere Arbeiten gesehen haben. Alle übertrifft aber meines Erachtens H. Urban, der neben einem schönen holländischen Gemälde vor allem auch das bewußte Streben zeigt, seine Bilder in der Komposition abzurunden und sie zu einem geschlossenen Ganzen zu machen. Sein Arbeitsfeld ist Italien; es geht über den „Nemi-See“ und das „Tiberthal“ in der That große, glaubhafte und schöne Bilder der südlichen Natur. Es liegt eine bedeutendere und abgedreht und darum auch eine suggestivere Auffassung in diesen Werken als in denen der Weizsäcker unserer Landschaften; sie entfalten sich mit uns in den sonnigen Süden und lassen seine charakteristischen Erscheinungen vor uns aufwachen, während viele modernen Italienerbilder uns in ihrem ganzen Charakter feineswegs fähig, sondern fast anders als ein jammiges Bild von der Nordsee oder vom Meer anmischen. — In dieser Gruppe finden wir auch mehrere der größten Frauenbildnisse von Raphael

Schüler-Waldau, die hier und da an Gainsborough's Annuität erinnern. Sie zeigen ein feines Verständnis für weibliche Reize, einen lebenswichtigen malerischen Sinn und ein sehr geschicktes Arrangement. Aber sie halten sich von Geziertheit nicht immer frei, und sind in mancher Hinsicht — es mit Absicht oder nicht, bleibe dahingestellt — recht oberflächlich gearbeitet; besonders sind die Hintergründe so wenig durchgebildet, daß die Figuren zuweilen ganz flächhaft bleiben. Man glaubt diesen Arbeiten nicht, daß sie Vorbilder nach der Natur darstellen, man empfindet sie als Variationen über die Natur von der Hand eines lebenswichtigen, aber etwas leichten Phantasten.

Eine Ergänzung dieser Arbeiten bietet die Sezession, wo einige der bekanntesten Münchener Künstler angeordnet haben. Allen voran Uebe, von dem eine ganze Kollektion zu sehen ist. Darunter befindet sich die sonnenige und lebensvolle „Niederlande“, ein älteres Bild, das man gern wiedersehen, dann ein frischer und kräftiger weiblicher Studienkopf und eine wohlangelegte Skizze zu einer „Nacht nach Regnen“. Die anderen Bilder sind wohl nur als Studien anzusehen, schnell festgehaltene Momente und Skizzen, in denen Uebe's Talent man aber stets eine gewisse unbedingte Nervosität zu hören glaubt. Von Uebe sieht man das gut charakteristische Porträt des jüngst verstorbenen Münchener Generalmusikdirektors Wolf, das schon vor zwei Jahren in Dresden hing; bei erneuter Betrachtung gewann es, besonders wegen der trefflichen Charakteristik der Bewegungen, die dem Mäunc kein Dirigieren eigen-thümlich waren. Hobermann hat neben einer seiner männlichen Damen, deren Mäus aber sehr lieblich erscheint, und neben einer lebenswichtigen Schiele rückerlein ein Frauenbildnis, auf dem die Gestalt gut und plastisch vor die helle grüne Landschaft gestellt ist — anscheinend endlich ein Werk dieses Künstlers, neue Probleme zu erfassen. Zugel's Hebräer sind bekannt; Ull und Hölzel schälen Dadaur Landschaften, in der Behandlung des Atmosphärischen vorzüglich, in der ganzen Arbeit aber so flüchtig gehalten, daß man vor Uebermalungen zu stehen glaubt. Slevogt hat sich in der Freilichtstudie einer Dame versucht, die eigentlich nur technisch von Interesse ist; der vielstellige und unedle Geter hat diesmal mit dem „Neugeborenen im Stalle“ eine gute Arbeit geschaffen; die dunkle ungenügende Stilllebenkomposition wie die Charakteristik der Tütere sind gleich glücklich gelungen.

Als der „clou“ und das Meisterwerk der Sezession wird von manchen Seiten Cortin's „Salome“ bezeichnet. Ueber-



Dort ist die Expedition gefeuert. Unter Führung des Oberleitnants Dr. Wien wurde die erste Batterie, bestehend aus zwei Batterien mit 'Hurrah' nach hinten geschossen und die Soldaten ein geführt. Vor der dritten Batterie empfing ein rothschwarzes Feuer aus Eisenkugeln und Bomben, wodurch ein Mann getötet und ein anderer verwundet wurde. Trotz mehrfachen Versuchs, die Batterie wieder auf den Ort zurückzuführen, wurde die dritte Batterie schließlich mit der größten Wunde des Feuers zerstört. Die Batterie wurde schließlich auf dem linken Flügel des Soldaten. Die Batterie wurde schließlich auf dem linken Flügel des Soldaten. Die Batterie wurde schließlich auf dem linken Flügel des Soldaten.

Dieses sieht ihnen der Rückzug auf den Ebersburg-District immer noch offen und nach dem, was wir bis jetzt von der Fähigkeit der Büren, Rückzüge zu machen, erfahren haben, dürfte sie zu annehmlich, daß sie auch in diesem event. Falle vortheilhaft und sicher hinführen werden, wogegen sie wollen. Vorläufig halten sie Buller fest und haben, wie er in einem unangenehmer Weise bedrängt. Er hat deshalb Ulrecht befehligt, obwohl er wie er hoch verdient, Transvaalgebiet occupirt hat, weiter nichts gemacht, als eine sehr netzwerkartige Defensivbewegung, die eine Zerstückelung seiner Kräfte zur Folge hatte. Ulrecht und der Weg dorthin ist jedoch kein Land, ein Vorstoß der englischen Occupationstruppe von Ulrecht auf die linke Flanke der Buller gegenüberliegenden Büren könnte von diesen von den Büren gerührt ohne Miße abgelehrt werden. Jedenfalls wird Buller nicht viel eher über Laingsnek hinauskommen, als bis die Büren freiwillig ihre Stellungen dort aufgeben; in seinen Frontalangriffen ist er bis jetzt mit erstaunlicher Regelmäßigkeit zweiter Sieger geblieben und nördlich von New Castle sind die Bedingungen für ihn nicht viel besser, als am Ingala früher. Er selbst sagt in seiner Depesche vom 30. Mai: „Der Feind hat alle Eberzeit feindlich verhalten und ich glaube, wenn er sich nicht in einer so starken Stellung befindet, würde er überhaupt nicht stehen.“

Es ist jedoch ein Verstoß gegen das Kriegsgesetz vorliegt. Ein solcher Verstoß kann niemals in dem Ausmaß an der Herbeiführung des Krieges, an der Vertilgung der Operationen oder an Beschlagnahmen, die militärisch notwendig waren, geschehen werden. Mit jedem Verstoß gegen das Kriegsgesetz wird die öffentliche Meinung in dem Bürger des unterliegenden Staates, Kommandant der Truppen, darauf zu wirken, während des Krieges begangenen politischen oder militärischen Handlungen von dem siegreichen Staate verfolgt, zur Unterdrückung gezogen oder in seiner Person oder seinem Vermögen verurtheilt werden. Man wird auch, so sagt Professor v. Strömbeck in Uebereinstimmung mit dem herrschenden Völkergesetz, der eine Tödtung, eine Körperverletzung begangen hat, nicht strafen dürfen, wenn er vielleicht glaubte, seinen Vaterland damit zu dienen. Und da sollte jetzt Lord Roberts allen Kommandanten schlichthin die Strafschuldigkeit entziehen? Das wäre eine enorme empörende Verletzung des Völkergesetzes.

Österreich-Ungarn.

Bei den Wiener Gemeinde-rathswahlen, die am Donnerstag zum Abschluß gelangt sind, hat die Fortschrittspartei eine schwere Niederlage erlitten. Die liberale Partei, die vor wenigen Jahren noch die Beherrscherin des Wiener Rathes war, ist auf eine Minorität von 23 gegen 131 Christlich-Sozialen zusammengeschwunden. Die neue Wahlordnung, wegen der Sanftmüthigkeit durch die Krone liberalen und Sozialen gesteuert, hat, was die Beherrscherin der Verfassung betrafte, ein schließliches von Dr. v. Körber erlassen zu werden, der es durch die Zusage seines Vorgängers Mittel an die Büren gebunden hat, daß nach ihrem Tode gelassen und die Verwaltung der Reichsangelegenheiten und Reichsangelegenheiten für lange Jahre hinaus der Christlich-Sozialen ausgeliefert. Das ist ein Erfolg des Herrschaftsanspruchs von kaum absehbarer Tragweite. Ueberdies stellt die genannte liberale Presse Wien fest, daß bei den Gemeinderathswahlen am Donnerstag die Christlich-Sozialen mittels Gewaltthatigkeit und schamloser Verleumdungen geäußert haben. Es ist erwiesen, daß Tausende und Abertausende von Wählern keine Wahlplätze erzielten, wegen der Sozialen, welche dem Zulassen der Christlich-Sozialen und der Schaffung eines allgemeinen Wahlgesetzes, welcher alle Arbeitsangebotene von den herrschenden Industriezentren enthalten würde, sehr freundschaftlich gegenüber. Der Minister sagte hinzu, er ludte die Frage der Schaffung von municipalen und Subsidien-Unterstützungen, welche als Mittel gegen das Betteln, (Betteln) dann nach die Nummer die Tagesordnung ist, in welcher die Hauptfrage des Bettelwesens, welche Regierung werde ihre Aufmerksamkeit darauf richten, alle Mühen zu ergreifen, welche geeignet wären, das Betteln zu beseitigen.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer brachte der Comte de Vallant eine Interpellation ein über die Mittel, welche angewandt werden könnten, um das Betteln der Arbeiter zu vermeiden. Der Minister der Marine antwortete, daß vornehmlichste Mittel sei ebenfalls Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ein sicheres Mittel die Bildung von Subsidien. Die Regierung habe den Zulassen der Christlich-Sozialen und der Schaffung eines allgemeinen Wahlgesetzes, welcher alle Arbeitsangebotene von den herrschenden Industriezentren enthalten würde, sehr freundschaftlich gegenüber. Der Minister sagte hinzu, er ludte die Frage der Schaffung von municipalen und Subsidien-Unterstützungen, welche als Mittel gegen das Betteln, (Betteln) dann nach die Nummer die Tagesordnung ist, in welcher die Hauptfrage des Bettelwesens, welche Regierung werde ihre Aufmerksamkeit darauf richten, alle Mühen zu ergreifen, welche geeignet wären, das Betteln zu beseitigen.

Zusland.

Der südafrikanische Krieg.

Das werden die Büren thun. Aus London wird am 31. Mai geschrieben: Die Senkung des Tages ist die in der letzten Nacht eingetroffene Meldung, daß Prätoria noch im Laufe des gestrigen Tages dem englischen Oberkommandirenden ohne Kampf übergeben werden sollte (ist indes nicht geschehen. (Neb.), daß Johannesburg kapitulirt habe und daß damit der Krieg zu Ende sei.

Diese Meldungen trübten nicht aus dem Hauptquartier, sondern theils aus Prätoria, theils von Zeitungs-korrespondenten her. (Zuzüglich hat aber bekanntlich General Roberts amtlich gemeldet, daß er Johannesburg in Besitz genommen habe. (Neb.)

In englischen militärischen Kreisen ist man vollständig überzeugt, daß der Krieg jetzt erstigt vorüber ist. Dem widerspricht keineswegs die Meldung, daß „Manchester Guardian“ und worin vor einer allzu optimistischen Auffassung der Lage. Lord Roberts habe die langsame aber sichere Westwärts vorrückende Eroberung aufgegeben, um den Feind durch schnelle Vorstöße zu demoralisiren und sei damit auch recht weit gekommen, aber es seien doch Rückschlüsse denkbar. Thatsächlich hat Roberts ja auch den Feind in seiner Flanke und in seinem Rücken verlassen und selbst die „Westminster Gazette“ sprach gestern davon, daß es besser gewesen wäre, die Bewegungen langsamer, aber auf breiterer Basis zu machen. Es ist sehr bezeichnend, daß während der langen und schnellen Verfolgung von Bloemfontein nach Johannesburg kaum ein Gefecht gemeldet oder ein Burer gefangen wurde, und, sagt „Manchester Guardian“, die Befangenahme einer neunhundertfünfzig Mann von Büren-Contingent ist für uns von viel größerem Werth, als selbst die Occupation von Johannesburg oder Prätoria. Thatsächlich werden die Büren, je leichter Prätoria aufgegeben ist, um so eher den Krieg an anderen Stellen fortzuführen, denn je größer der Widerstand bei den großen Städten ist, um so geringer muß die Regierung werden, einen Guerillakrieg anzufangen.

In der That macht die weitere Entwicklung der Dinge den Eindruck, daß die Büren den Plan, Prätoria gegen eine Belagerung zu vertheiligen, schon seit längerer Zeit aufgegeben haben; denn wenn dort der letzte Stand gemacht werden sollte, wären sicherlich nicht so bedeutende Schwächungen der Garnison und des Artilleriematerials zugegeben worden. Dementswerth nach dieser Richtung hin ist auch, daß die Bürenarmee, die Buller bei Natal in Schach hält, keinerlei Anhalten machte, sich rechtzeitig auf Prätoria zurückzuziehen, denn sie mit ihrer stillschweigenden Zahl und schweren Geschützen im Falle einer Belagerung von erheblichem Nutzen sein würde. Auch jetzt, wo Lord Roberts' Vermuthung Junction bei Prätoria befehligt hat und somit der Materialarmee den Rückzug auf die Hauptstadt per Eisenbahn vollständig abschnitten, machen die Büren keine Anhalten, Laingsnek und Abjaba aufzugeben. Ein Falle der

Uns will scheinen, daß unser Herr Correspondent über die Lage der Büren im ganzen zu günstig urtheilt und vor allem die Widerstandskraft, die ihnen noch verbleiben ist, zu hoch einschätzt. Interessant ist aber das Faktum, daß die Büren aus tatsächlichen Gründen davon Abstand nehmen, Prätoria zu verteidigen; sie wollen ihre Kräfte nicht dort festlegen, sondern sich zum Schluß noch einmal - vorausgesetzt, daß sie thatsächlich eine Fortleitung des Kampfes beabsichtigen - in einem neuen und rechten Guerillakrieg versuchen. Aber auch ein solcher kann an dem schließlichen Ausgang des Krieges nichts mehr ändern: Sogar Bull hält seine Beute sicher in der Hand.

Das John Bull, ebenso heimlichlich als rücksichtslos egoistisch in der Verfolgung seiner Ziele die Grundzüge des Völkergesetzes je nach seinem Interesse ganz willkürlich anzulegen pflegt, haben mannigfache Vorkommnisse und Erörterungen, in denen es sich um die Rechte und Pflichten der Neutralen handelt, drastisch genug gezeigt. Der „Westminster“ seiner Aufschauungen über das Völkergesetz scheint er aber jetzt die Krone aufsetzen zu wollen, wo er die Konsequenzen seines Sieges gegenüber den unterliegenden Neutralen zu ziehen im Begriff steht. Wie gestern gemeldet, hat das Bureau Reuters die Bekanntmachung verbreitet, die Feldmarschall Lord Roberts nach seinem Einzuge in Johannesburg veröffentlichte wollte, also inzwischen wohl schon veröffentlicht hat. Dort heißt es, daß Strafslosigkeit allen Widerstandtanten zugesichert werde. Davon kann geschlossen werden, daß den Büren, die sich thätig an dem Kriege betheilig haben, die Strafslosigkeit nicht zugestanden werde. Wäre diese Auffassung richtig, so hätten die civilisirten Völker Anlaß, gegen eine solche Praxis Einspruch zu erheben. Die Büren, die den Engländern mit den Waffen in der Hand entgegengetreten sind, sind erbliche Gegner einer kriegsführenden Macht, nicht strafwürdige Verbrecher oder Rebellen. Sie haben ihre Pflicht gegen ihr Vaterland und ihre Regierung erfüllt, und es ist Strafe genug für sie, daß sie unterliegen. England hat die Republik als kriegsführende Mächte anerkannt. Schon deshalb kann keine Rede davon sein, daß die Büren, wenn sie besiegt werden, einer Strafe unterliegen, wobei es keinen Unterschied macht, ob sie als Führer, als Offizier, als einfache Soldaten in Reich und Glied an dem Kriege theilgenommen haben. Angenommen den Fall, es gelänge Roberts, den Präsidenten Krüger gefangen zu nehmen, könnte England dann Krüger als einen Hochverräther vor ein Kriegsgericht stellen und verurtheilen lassen? Das wäre ebenso völkergesetzlich wie die Verurtheilung nach Sedan dem Kaiser Napoleon als Verbrecher behandelt hätte. Lord Roberts gestattet allen Bürgern, die nicht Antheil an der Herbeiführung des Krieges, an der Leitung der Operationen, an Beschlagnahmen, Plünderungen, oder an der Begehung von Handlungen genommen haben, die mit einer civilisirten Kriegführung im Widerspruch stehen, die Rückflucht nach ihren Farmen, wosfern sie ihre Waffen andulieren und schwören, daß sie nicht weiter kämpfen wollen. Als Vorkehrungsmaßregeln limitiren eines Krieges können die Ausnahmen begründet werden. Eine Strafe aber ist unzu-

E. Pröhl Halle a. S. Größtes Lager Glashlitter u. Genf. Taschenrechen, feiner Wand- u. Tischrechen, Werkstatz für compleirte u. Präcisionshren unter weitgehender Garantie. vorm. E. Pöge. Hotel Hamburg gegenüber.

Kalodont Ueberall zu haben. Anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

Wünschen Sie in kurzer Zeit Augen, Zotten, Klöße etc. Heranzustellen, so verwenden Sie als Ziehmittel nur Germania-Badpulver aus der bekannten Deier- und Badenpulverfabrik von H. Franz, Sülzterent, Halle a. S. Germania-Badpulver. Recepte zur Zubereitung von aller Art Gebäd werden bei betr. Badeten, welche zu 10, 20, 50 u. 100 Pf. sowie in größeren Quantitäten zu haben sind, gratis mittheilt. Germania-Badpulver zu fordern, es nicht fein bestes Badpulver.

Mehrere Tausend von ganzwollenen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen und Waschstoffen, ferner von Elsasser Baumwollenwaren, Leinen, Bettzeugen, Inlettstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen, Seidenband, Spitzen, Stickereien, Posamenten etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den **allerbilligsten Restpreisen** deutlich versehen, zum Verkauf ausgelegt. **Geschäftshaus J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Ich hatte Gelegenheit

das grosse Waarenlager eines ersten Costum-Fabrikanten zu sehr niedrigen Preisen anzukaufen.

Diese Waaren stelle ich, um vor Beginn der Reisezeit zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Der Bestand setzt sich zusammen aus bessern u. feinem Jaquetkleidern, Taillekleidern, Blousenkleidern, Gesellschaftskleidern, Kleiderröcken, seidenen u. wollenen Blousen, Blousenhemden, Piqué-, Jacken- u. Jäckchenkleidern, Radfahrkleidern, wollenen u. seidenen Unterröcken, Morgenröcken, Morgenjacken u. s. w.

Ich bemerke ausdrücklich, dass sämtliche Sachen aus besten Stoffen und in tadelloser Verarbeitung sind.

C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstrasse 18.

Specialhaus für Damenkleiderstoffe, fertige Kleider und Seidenstoffe.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Actien-Capital Mark 2000.000.
Reserven ca. 2030.000.

Somit achten wir uns, unter Treue-Einstellungen mit Stahlkammer und bemittelbaren Beschränkungen sowie ausgedehnten Räumlichkeiten zur Annahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Werthgegenstände, Silber, Pretiosen) geeigneter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verzinsung, Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Aufschwemmung und Verrechnung von Wechseln und Beträgen von Wechseln, und Waaren zu billigen Zinsbedingungen, Creditbriefe auf Paris und andere auswärtige Plätze bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Grosse Steinstraße 75.

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen wir dringend, Hausmobilien und Werthgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten. Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Verbleib von

M. 10.000 Jahresprämie M. 5.-
" 20.000 " " 10.-
" 30.000 " " 15.-

Proteste werden auf Wunsch kostenfrei angefaßt. Auskünfte erteilen die Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur Magdeburger Straße 49.

Carl Kästner, Leipzig.

Lieferant der Deutschen Reichsbank in Berlin, sowie deren Filialen im Reich, der Kaiserl. Post und vieler anderer Staats- und städt. Behörden etc.

empfiehlt seine bestbewährten feuer-, fall- u. diebstahlsicheren **Geldschränke** mit Stahlpanzer u. unübertroffenen Schlössern.

Specialfabrik für **Safes-Anlagen, Stahlkammern und Safes-Schränke** aller Grössen, in vorzüglicher Construction und Bauart.

Illustrierter Catalog und Kostenschläge gern zu Diensten.

Schmidt & Spiegel, Maschinen-Fabrik

Magdeburger Str. 59 Halle a. S. Magdeburger Str. 59

empfehlen ihre Getreidemähmaschine „Saxonia“ Glänzende Zeugnisse. eigene Fabrik mit selbstthätiger, beliebig regulirbarer Ablege-Vorrichtung. Leichtgängig und dauerhaft. Einfach und tadellos im Schnitt.



Für den Angelegenheit verantwortlich: H. König in Halle.

Fernspr. 1159. **Friedrich Malsch**, Gr. Steinstrasse 9
Allein-Vertretung von J. C. König & Ehardt, Hannover
Geschäftsbücher — Contor-Möbel — Goldfällhalter
Hammond (Typenrad, auswechselbare Typen) Schreibmaschinen, Smith Premier (Typenhebel bis 30 Durchschläge)

Zur Reise-Saison.

Gegen Verlust und Beschädigung durch

Einbruchsdiebstahl

versichert gegen feste u. niedrige Prämie

THURINGIA Versicherungsgesellschaft in **ERFURT.**

Gegründet 1853.

Gesamt-Vermögensbestand: 53 Millionen.

Zur Reise-Saison
hält sich an die schärfsten Augen
Einbruchs-Diebstahl bestens empfohlen
Fritz Nabel Haupt-Agent d. Thuringia
Königsstraße 86, am Königsplatz.

Zur Reisesaison
Cacao, Chocolate, Engl. Biscuit
Fruchtsäfte, Limonadenpulver
in besten Qualitäten empfiehlt
Johannes David, Halle's Geistl. I.

Fowler'sche Dampfplüge

in reichhaltiger Auswahl werden auf der

Ausstellung

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Posen

vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co. aus Magdeburg.

Auskunft wird erteilt:

Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylus-Hotel“ in Posen.

Englische Steinkohle
Isthe aus mehreren Schiffen und liefert jederzeit prompt.
Wilhelm Mehnert, Magdeburg.
Bismarckstr. 2197.

Pianoforte-Stimmungen und Reparaturen.
Aug. Ahlheit,
5. Vereinsstraße 2.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 62.
Specialität:
Nickelplattirte und Reinick-Küchen- u. Tafelgeräthe, Brandorfer Alpacca-Silber-Bestecke und Tafelgeräthe.

H. Wiegand,

Wagenfabrik, Halle a. S., Neffestraße 6, empfiehlt alle Arten **Stulch- und Geschäftswagen** in großer Auswahl. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt. **Neu-Verfahren. Neu-Anschlagen u. s. w.**

Ansehen.
kostet nichts. Bevor Sie einen **alten Geldschrank** kaufen, besuchen Sie sich mein ar. Lager einfach und doppelt gebohrter, feuer- und diebstahlsicher (schon von 155 Mk. an).
Karl Lier, Ludwig-Buchereystr. 62.

Zur Reise
empfehle ich **Touristen-Chocoladen** der besten deutschen und schweizer Fabriken.
Fruchtsäfte, wie: Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer- und Kirschsaff, Brauselimonade - Bonbon, Apfelsinen und Feigen. **Reiseflacons** mit f. Liqueur oder Wein. **Reise-Körbchen u. Taschen** mit oder ohne Füllung. **Engl. u. Deutsche Biskuits.**
A. Krantz Nachfolger, Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.